

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 20

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Daß der Attentäter Hödel fünf Schüsse abgegeben hat, ohne irgend Jemanden zu verletzen, ist als ein Beweis dafür anzusehen, daß er noch keinen heiligen Krieg mitgemacht hat, weil er sonst besser gelernt hätte auf — Menschen zu zielen.

Da die Zeitungen berichten, daß Hödel Anarchist sei und der christlich-sozialen Partei angehöre, so ist zu vermuthen, daß der Hofprediger Stöcker und Missionsdirektor Dr. Wangemann als intellektuelle Urheber dieser allgemeinen Begriffsverwirrung per Attentat zum — Nihilismus übergetreten sein dürften.

Ich bin der Düstler Schreier
Und finde es wirklich fein,
Daß Dorkifon, das Dörschen,
Nicht so mehr benannt will sein.

Es liegt doch klar auf den Händen,
Daß sich in unserm Land
Mehr Thorliker befinden,
Als Dorkifon je er fand.

D'rum sei man gerecht und nehme
Den Dorkifern ab das Kreuz;
„Schweiz“ nenne man künftig dies Nestchen,
Und „Thorlikon“ heiß man die Schweiz.



Luzern wünscht den Alleinbesitz der Gotthardbahndirektion gegen eine einmalige Entschädigung von 50,000 Fr. Die Aktionäre wünschen die Gotthardbahndirektion indessen nicht nach Luzern, sondern — zum Teufel!

Der abtretende Häupfeling an seine Jünger.

Kinder! da nehmt meinen Speer!
Diesem Arm ward er zu schwer.
Nehmt dieß Schwert und dieß Geßchöß,
Tummelt Ihr fortan mein Noß!
Hört mein Wort: Lernt pfliffig sein
Unter nobeln Mannescheinen.

Dumm — war welkenher der Staat;
Nur den „Edeln“ sproß die Saat.
Wirkt d'rum, daß es jeden wundert!
Bauet Werke für's Jahrhundert!
Lernet Gründen und habt „Schwein“ —
Ehrlich — braucht Ihr nicht zu sein!

„Freiheit“, sprach ein weiser Mann,
Sei stets unser Talisman.
Der Helot sei frei, wie Unser:
Eins und das Gespunner!
Doch zieh'n wir die Groschen ein —
Der Helot mag fröhlich sein!

Ach, das Goldforn! Gott bewach's!
Nacht die Furie des Krachs,
Dann erklet aus Jud' und Christen
Euch die „edelsten“ Juristen —
Braucht Eu'r Griechisch, Eu'r Latein,
Ehrlich — braucht Ihr nicht zu sein!

Humanität.

Die „Muni“zialität Altstätten, im Rheinthal, hat jüngst bei einer Zuchtstieren-Revue, in Anerkennung ihrer edlen Haltung, die Häupter der siegreichen Muni zur Erweckung patriotischer Racenverbesserungsgefühle mit olympischen Lorbeerzweigen geschmückt.

Un Winterthur.

Gen Himmel strebst Du muthig und dampfenden Rosses,
Still auf den Klappen des Schusters kehrt Du zur heimischen Burg.

Die sonderbaren Brüder.

Es bündelt so sonderbar
Im sonder(baren) Bund,
Die alte, sonderbare Schaar
Ist immer ferngefund.

Sie schimpfen sonderlich auf Senf,
Was wollen sie damit?
Sie wecken bloß durch ihren Senf
Den Genfer — Appetit.

Stoßseufzer eines durchgefallenen Großraths in Anzopotamien.

Obgleich ich vor dem Wahltag Schnaps
Viel ausgeheißt und Schunten,
Bin ich, als ich schon rief: Ich hab's!!
Im schwarzen „Mehr“ ertrunken.

Zum 19. Mai.

Es geht zur Wahl und brenzlich riecht's, das spür' ich:
Macht's gnädig heut' mit mir Ihr Wähler —
Zürich

Ehrsam. Da lies einmal: Die Börse in Zürich muß des Schnellsten vollendet werden; warum doch das bei diesen schlechten Zeiten? da gibt's doch keinen Besuch.

Ehrlich. Eben darum liegt der Grund für raschen Bau oben auf!

Ehrsam. Welcher Grund?

Ehrlich. Siehst Du, das ist einfach darum, daß man hier, ohne sich selbst etwas zu vergehen, sagen kann: Unsere Börse ist leer.

Nebus.



iquenanc e jou e ti goC :Sun]g]n]e

Briefkasten der Redaktion.



? ! ? „Si violandum jus, regnandi gratia violandum (wenn je das Recht verlegt werden soll, so darf dies nur der Herrschaft wegen geschehen), sprach Cäsar und wie hier die Herrschaft sprach, so spricht jede Leidenschaft, und wo diese zu Gericht sitzt, ist die Tugend nur Beistiger oder Kopist.“ Suchen Sie sich mit diesem Satz zu begnügen. — Unleserlicher. Wir resüfieren das betr. Gedicht, weil diese „Werre“ doch hier etwas zu unbekannt sein dürfte; draußen wird es wohl seine Wirkung thun. — Den F. A. liegen wir in den Kasten wandern, da ein Zusammenstoß doch wohl nicht erfolgt. Im Uebrigen soll das Weitere besorgt werden und gewärtigen wir gerne die angekündigten Vorschläge. Die alte Jungfer ist besser als der Student. Gruß. — H. U. G.

Durchaus nicht zu scharf, aber die Hoffnung, es komme doch nicht so weit, läßt doch wahrscheinlich nicht zu Schanden werden. — K. M. i. L. In Willisau-Stadt läßt ein Blumenfabrikant „Sein bescheidenes Haus, oben schattenseits an der Hauptstraße“ öffentlich versteigern. Das wäre etwas für Esselfabrikanten. — Spatz. Freundlichen Dank und bald wieder kommen. Bildermann vielleicht später. — Peter. Wir haben etwas Besseres für diesen Sichheiserklügner; nicht wahr? — Den Aler nicht verwöhnen. — J. B. L. Solche Räthsel darf man sich nur mit fremden oder todtten Sprachen erlauben. — ROM. Besten Dank; sehr gut. — A. H. i. L. Vor Prügel kann Sie der „Nebelspalter“ nicht schützen und eine Illustration würde Ihnen wahrscheinlich nur eine verdoppelte Nation eintragen. — Draguner. Herzlichen Dank für das katepistolerliche Schriftstück, dessen schwere Entzifferbarkeit aber eher dem zehnköpfigen eidgenössischen Sabul zugeschrieben worden wäre. Doch da die Wünsche gut sind, ist das Nebensache und so viel wir hören, soll das Bestreben nach Erfüllung ein ganz entschiedenes sein. Das Kantonslenium ist neuerdings um 2 Stück verstärkt worden und werden nächste Woche sechs vollständig ausgerüstete Batterien aufzählen. Die Ph. nächste Woche. — Der junge Mann scheint seine Freizeit nicht sonderlich zu nützen; er ist bereits mit einem Hausschlüssel bewaffnet und verheißt ihn schon ganz trefflich zu handhaben. Fant ist er nicht, aber er mag nicht arbeiten. Herzlichen Gruß. — X. X. Die „Unabhängigen“. — N. Ob Herr Jests. — F. i. W. Den Demotraton paßt am Beste, das Sprüchlein in's Stammbuch: „Das aber ist der Fluch der bösen Saat, daß jezt das Unkraut sich je überwindet“. — A. M. Rückert sagt: „Ich bin die Blum' im Garten und muß in Stille warten, wann und auf welche Weise, Du trittst in meine Kreise. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.